

## Forderungen des MNU zur Dauer der zweiten Phase der Lehramtsausbildung



Auch aus Sicht des MNU sind die Studienseminare notwendige Institutionen, die ihre Leistungsfähigkeit zeigen durch engste schulische Vernetzung, innovative Potenziale und profilierte Angebote. Innerhalb der Studienseminare entwickeln die physikdidaktischen Ausbildungsmodule Fähigkeiten und Fertigkeiten der Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst, die passgenau die individuellen Dispositionen für den eigenverantwortlichen Fachunterricht berücksichtigen und weiterentwickeln. Exemplarisch gehören dazu

- die fachdidaktische Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht.
- die Anwendung typischer physikalischer Arbeitsweisen wie Experimentieren und Modellieren.
- der Umgang mit schultypischen Gerätschaften.

Unter dem Spardiktat der letzten Jahrzehnte hat man in immer mehr Bundesländern Hand an die pädagogische Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer gelegt, indem man die übliche Ausbildungszeit von 24 Monaten gekürzt hat. Beispielsweise wurde der Vorbereitungsdienst in Hessen auf 21 Monate oder in Sachsen sogar auf inzwischen nur noch 12 Monate gekürzt. In denjenigen Bundesländern, die von den Einsparungen betroffen sind, stellen die Ausbilderinnen und Ausbilder bereits deutliche Qualitätseinbußen in den Ausbildungsergebnissen fest. Es steht zu befürchten, dass die Ausbildungsdauer auch in den übrigen Bundesländern zur Disposition gestellt wird, um durch eine Verkürzung Finanzmittel einzusparen.

Der MNU weist nachdrücklich auf folgende Gesichtspunkte hin, die vielmehr eine Verlängerung der zweiten Phase der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung angezeigt erscheinen lassen als eine Verkürzung. Diese sind prinzipiell unabhängig zu sehen von der Gestaltung der Ausbildung an der Universität. Aus Sicht des MNU können Praxissemester weder Teile der universitären Ausbildung noch Anteile der Ausbildung in den Studienseminaren ersetzen.

Ein qualitativ hochwertiger Vorbereitungsdienst im Unterrichtsfach Physik benötigt unter realitätsnahen Bedingungen hinreichend Zeit für

- den Entwicklungsprozess zu einer professionellen Lehrerpersönlichkeit,
- eine möglichst hohe Anzahl auch von unbewerteten Unterrichtsbesuchen, um ein sorgfältiges Feedback und die notwendige Beratung durch die Ausbilderinnen und Ausbilder der Studienseminare zu gewährleisten,
- umfangreiche bewertungsfreie Ausbildungssituationen, die Raum für angstfreie Erprobung und Entwicklung auch innovativer Unterrichtsvorhaben bieten,
- die kontinuierliche Entwicklung eines kompetenzorientierten Unterrichts, der an den Kriterien eines guten Physikunterrichts ausgerichtet ist,
- den nachhaltigen Kompetenzerwerb hinsichtlich der aktuellen pädagogischen Herausforderung im Umgang mit Heterogenität und Inklusion,

- den fundierten Erwerb erforderlicher diagnostischer Fähigkeiten, um Schülerinnen und Schüler gezielt allgemein und fachspezifisch zu beraten,
- das Erleben der Ergebnisse des eigenen Unterrichts.

Angesichts der aufgeführten Aspekte ist der MNU um die Qualität der Lehrerausbildung besorgt, sollte sich der Trend zur Verkürzung der Ausbildungszeit fortsetzen.

Notwendig erscheint auch, den Ausbilderinnen und Ausbildern einen angemessenen, verlässlichen Betreuungsschlüssel für ihre Tätigkeit zuzubilligen und sie von unnötigen Verwaltungsaufgaben zu entlasten.

Aus Sicht des MNU darf nicht an der Qualität der Ausbildung gespart werden, um einen nachhaltigen, guten Unterricht zu sichern und damit langfristig volkswirtschaftlichen Schaden abzuwenden.